

als der Gipfel des Brocken im Harz. So blickt man von seinen freien Höhen meilenweit in die Lande hinaus und ersteigt in kurzer Zeit von hier aus die Hauptgipfel des Gebirges: die Schneetoppe, den höchsten Gipfel des deutschen Mittelgebirges (1566 m), eine der beiden Sturmhauben, den Mittagstein, den Keissträger oder das Hohe Rad. Man schaut in die Schlünde der beiden Schneegruben, in denen oft bis zu Beginn des Sommers noch Schneemassen lagern, beobachtet die Spuren einer ehemaligen vorzeitlichen Bergletzticherung dieses Gebirges und sammelt zwischen den Büschen des Knieholzes, der alpinen Krummholzfichte, manche seltene Hochgebirgspflanzen, wie den Teufelsbart und das Beilchenmoos. Östlich vom Riesengebirge bereitet der Sudetenzug dem Wanderer eine neue Überraschung, und zeigt in der alten Grafschaft Glatz das Bild eines Gebirgsstessels, wie er sonst nirgendwo in den deutschen Gebirgen so ausgebildet vorkommt. Hohe Bergzüge schauen rings mit stolzen Gipfeln auf das wellenförmige Land, in welchem die Glazer Reisse von allen Seiten ihre Quell- und Nebenbäche sammelt.

Durch das Gebiet des stolzen Schneeberges wandert man weiter, immer im Bereiche der Gebirge und sieht vor sich das Altwatergebirge aufragen, das in dem gleichnamigen Hauptberge noch einmal eine Höhe von 1490 m erreicht. Hier steht man nahe an den Grenzen Deutschlands; man blickt ostwärts über die Höhen des Mährischen Gefenkes schon zu den Beskiden hinüber, hinter denen ein fremdes Gebirge, die Karpathen, sich in der hohen Tatra mit weißen Schneegipfeln emporhebt.

## II. Teil: Die übrigen Gebirgszüge.

In nordwestlicher Richtung geht vom Fichtelgebirge, dem schon erwähnten Vereinigungs- und Knotenpunkte, ein anderer Gebirgszug aus. Anfangs heißt er Frankenwald und liegt, wenig besiedelt, von dichten Forsten umhüllt, in dem nördlichsten Winkel Bayerns. Aber je weiter nun dies Gebirge als Thüringer Wald weiterstreicht, um so bevölkerter werden seine umliegenden Gauen, um so anmutiger die vorgelagerten Höhen, welche die gegneten Täler der Saale und der Werra samt ihren Nebenbächen umgrenzen. Das bunte Gebiet der sächsisch-thüringischen Kleinstaaten liegt in diesem Teile Deutschlands ausgebreitet, und der rüstige Wanderer überschreitet der Landesgrenzen oft ein halbes Duzend an einem einzigen Tage. Ein wahrer Kranz denkwürdiger und betriebamer Städte schlingt sich um den Thüringerwald. Hier liegt Erfurt, die Garten- und Blumenstadt, Weimar mit seinen Erinnerungen an Deutschlands größte Dichter, Gotha und Rudolstadt, Coburg und Hildburghausen, Meiningen, Schmalkalden und Eisenach mit der Wartburg, wo die Erinnerungen an den Sängerkrieg, an Luther und die heilige Elisabeth vor dem Besucher lebendig werden. Aber auch nördlich von diesem Punkte, wo der Thüringerwald endet, erheben sich aus der wechselvollen, reich bebauten Hügellandschaft einzelne niedere Gebirgszüge und höhere Gruppen, unter denen stolz der jagenumwobene Kyffhäuser mit seinem Riesendenkmal Kaiser Friedrich Barbarossas emporragt. Aber dann stellt nordwärts von diesen Gauen das deutsche Mittelgebirge im Harz noch einmal eine Hochwarte stolzester Form als Eckpfeiler gegen die Ebenen hinaus dar. Staunend wandert